

blick wie die Zelluloidstreifen Handlersons, und die Erschütterung ist so furchtbar, daß man sie bis in den siebenzehnten Stock hinauf und in den sechsten Stock hinunter merkt. Gott sei Dank macht der Alkohol mehr Lärm als Schaden. Jonnie Washington zwar überlebt das Platzen des Spritkessels um keine Sekunde, doch die Zwischenwände halten stand.

Dreißig Sekunden nach der Doppel-explosion beginnt in den Korridoren des zwölften und dreizehnten Stockwerks ein wahnsinniger Kampf um Licht und Leben. Der Weg zur Lifthalle, zu den rettenden Aufzügen ist durch eine undurchdringliche Wolke stinkenden Qualms abgeschnitten. Es gibt nur eine Rettung, die eiserne Stiege, die außen am Wolkenkratzer in die Tiefe führt.

Wer aus diesen Höllengängen ins Freie gelangt, hat das Gedächtnis an Einzelheiten verloren, will es verloren haben, denn alle werden in der Not Mörder derer, die schwächer sind, und jeder, der sich rettete, dankt sein Leben der Entschlossenheit, mit der er andere zu Boden trat, niederriß, niederwürgte. Nur Frau Maxwell behauptet später, daß ihr ihr eigener Mann in seiner sinnlosen Angst den Vorderarm gebrochen habe. Man findet es taktlos von ihr, davon zu sprechen. Sie soll froh sein, zu leben, zu atmen — basta.

Auch der Boxer Sam Silver wird nie davon sprechen, wie vielen Frauen er damals in dem grauenvollen Engpaß die Faust ins Gesicht pflanzte, wie viele Kinder er unter sich trat, als er, ein scheugewordener Stier, dem schwachen Lichtglanz der Rettungstreppe zustürmte. Und doch erinnerte er sich noch ganz genau, daß plötzlich vor ihm ein klargezeichnetes Mädchengesicht auftauchte, daß ihm die Lehrerin Marjorie Bastcome zurief: „Seien Sie ein Gentleman!“ Es ist natürlich möglich, daß sie etwas ganz anderes sagte. Doch Silver bildet sich noch heute ein, sie habe ihn fest angesehen und ihn mit einem einzigen kurzen Satz zur Besinnung gebracht. Denn plötzlich wurde

er wirklich vernünftig, hatte sein Herz wieder, war ein Mann.

Wenigstens fünfzig Menschen danken ihm ihr Leben. In dem unteren Korridor stürzen, kurz vor der Rettungstreppe, Gestürzte über Gestürzte, Beine und Körper verknäulen sich zu einem unentwirrbaren Knoten, der enge Gang ist rettungslos verstopft. Silver, der schon an der Tür ist, hört die Todes-schreie hinter sich, kehrt noch einmal zurück und macht sich an die Arbeit. Mit ehernen Armen reißt er zwei, drei Leute aus dem Gewirr, stellt sie auf die Beine, stößt sie vorwärts, schafft so freie Bahn, packt selbst zwei Ohnmächtige um die Hüften. Nun rast der Menschenstrom der Tür zu, quillt auf die schmale Eisentreppe hinaus. Vorwärts — hinunter!

Es gibt kein Hinunter. Vor dem zwölften Stockwerk bildet die Treppe einen langen Absatz, der an der steilen, unendlich hohen und tiefen Fassade klebt. Dann führen fünf oder sechs Stufen nach abwärts, und dann ist die Treppe plötzlich zu Ende. Ein ungeheurer Abgrund klafft, in den nur ein paar jämmerlich verdrehte, gekräuselte, um sich selbst gewundene Eisenstangen hinabhängen. Die Stichflamme der Filmexplosion hat auf ihrem Weg ins Freie gerade dieses Stück der Rettungstreppe getroffen und neun Stufen der Eisenkonstruktion weggerissen, weggeschweift.

Silver steht nun in der ersten Reihe, umspannt mit den Fäusten das Geländer und stemmt, vor sich die Tiefe, seinen breiten Rücken gegen die Andrängenden. Die Muskeln seines Nackens schwellen an, er keucht, Schweiß überströmt ihn, aber er hält stand, bringt die Flucht vor dem Abgrund zum Stehen. Es dauert ein, zwei schreckliche Minuten, ehe alle begriffen haben, daß der Weg abgeschnitten ist, ehe der ungeheure Druck nachläßt.

Und nun hängen an der schmalen Eisentreppe, die ins Nichts mündet, hundertfünfzig Menschen ineinandergeballt, so zusammengepreßt, daß ihre